

Der Mädchenkrieg in Böhmen.

Jahr 743.

Die ältesten bekannten Einwohner Böhmens waren Deutsche und zwar Bojer, daher ihr Land Bojerheim genannt wurde, woraus später Böhmen und Böhmen entstand. Kurz vor dem Anfange der christlichen Zeitrechnung überzog ein anderer deutscher Volksstamm, die Markomannen, von Marbod angeführt, das Land der Bojer, überwältigte sie, und nahm von ihrem Lande Besitz. Marbod war in Italien unter den Römern erzogen worden. Als ihn nun ein anderer deutscher Fürst der Cherusken, der berühmte Herrmann, welcher die römischen Legionen unter Varus im Schwarzwalde (damals der Hercynische Wald genannt) vernichtet hatte, auffordern ließ, ein Bündniß mit ihm einzugehen, um dann mit vereinter Macht gegen Rom los zu brechen, versagte ihm Marbod, weil er das damals noch mächtige Rom scheute, seinen Beistand, wodurch Herrmann dergestalt über ihn aufgebracht wurde, daß er ihm den Krieg ankündigte, und ihn in einem Treffen schlug. Marbod, von den Markomannen verlassen, floh zu den Römern, wurde von ihnen freundlich aufgenommen, und lebte noch 18 Jahre unter ihnen, ohne in sein Reich wieder eingesetzt zu werden. Seit dieser Zeit blieben die Römer und Markomannen in beständiger Verführung.

Was Herrmann nicht zu Stande bringen konnte, nämlich eine Vereinigung der deutschen Fürsten, gelang endlich einhundert siebenzig Jahre später unter der Regierung des großen römischen Kaisers Markus Aurelius, welchen die Markomannen mit Krieg überzogen hatten. Nur mit großer Anstrengung konnte Markus Aurelius ihrem Andrang widerstehen, und als er gestorben war, schloß sein Sohn und Nachfolger Kommodus einen unrühmlichen Frieden mit ihnen (180). Zum zweiten Male drangen sie unter dem Kaiser Aurelian in Italien selbst ein, wurden aber von ihm geschlagen, und beinahe aufgerieben, so daß nur ein schwacher Ueberrest von ihnen über die Donau in ihr Land zurück kehrte.

Später gehorchten sie dem Gothenkönige Theodorich, und bei der großen Völkerwanderung, wo bereits die Longobarden in diesem Lande die Gothen überwältigt hatten, verliert sich ihr Name gänzlich aus der Geschichte.

Diese Völkerwanderung bestand darin, daß die meisten deutschen Völker jenseits der Donau bis zu dem deutschen Meere hin (die Nord- und Ostsee) ihre Heimat verließen, über die Donau setzten, in Italien eindrangen, und dem Weltreiche der Römer endlich ein Ende machten. Diese Völkerwanderung dauerte fast zwei Jahrhunderte, vom Jahre 375 angefangen, wo die Hunnen in Europa einbrachen, bis zum Jahre 568, da die Longobarden Italien eroberten.

Das von den Longobarden verlassene Böhmen nahmen die Czechen, ein slavischer Volksstamm in Besitz, und entrichteten dafür den Franken, einem deutschen Volksstamme in dem heutigen Baiern und Franken, welche ihnen die Erlaubniß einzuwandern ertheilt hatten (596), einen Tribut. Später gehorchten sie den Awaren, die sie mit hartem Joch bedrückten. Da erhob sich unter den Czechen ein tapferer Mann, Samo genannt, der die Awaren aus dem Lande hinaus schlug, und sich und das Volk von jedem Tribute frei zu machen suchte, daher dieser Samo auch als der erste Fürst oder Heerführer der Czechen in Böhmen gehalten wird.

Nach Samos Tode (658) wird von Krok, als zweiten Richters über Böhmen Erwähnung gemacht, welcher nach seinem im Jahre 700 erfolgten Tode drei Töchter hinterließ, nämlich Kassa, Tetka, und die berühmte Libussa, die ihn in der Regierung nachfolgte. Es fehlen glaubwürdige Quellen, um über diese beiden Personen mit historischer Gewißheit zu sprechen, indessen scheint es gewiß, daß Krok durch weisen Sinn, Kenntniß der Sitten und Gebräuche seines Volkes, und hohe

Rechtlichkeit zu überwiegender Ansehen gelangt war, welches sich auch auf seine jüngste Tochter Libussa, die Erbin seines Geistes und seiner Kenntnisse fortpflanzte *).

Das Uebergewicht bei Libussa war bei den Böhmen so groß, daß diese es ihr frei stellten sich aus ihrer Mitte einen Gatten nach der Wahl ihres Herzens auszusuchen, welchen sie sodann für ihr Oberhaupt anerkennen wollen. Libussa wollte zwar unvermählt bleiben, um allein herrschen zu können, aber die Böhmen, die einen Mann zu ihrem Oberrichter wünschten, bewogen sie bei Gelegenheit eines richterlichen Ausspruches, dahin, daß sie sich zu einer Vermählung entschloß, und den Grundbesitzer Przemisl, aus dem Dorfe Staditz ehelichte (722), aus welcher Verbindung nun Böhmen über 600 Jahre seine Regenten erhielt **).

Libussa starb im Jahre 735 auf ihrem Schloße Libus, und ward daselbst begraben. Sie gebar ihrem Gemale Przemisl, der jetzt allein in Böhmen regierte, sieben Söhne, von denen aber in der Geschichte nichts erwähnt wird.

Nach Libussas Tode ereignete sich der fabelhafte Mädchenkrieg, den ihre Vertraute, Namens Wlasta erregt haben soll, und zwar auf folgende Weise:

Libussa vermachte nach ihrem Tode das Schloß Libus ihrer Freundin Wlasta, mit der Obliegenheit ihre noch übrigen Frauen, welche sie zahlreich zu ihrer Bedienung gehabt hatte, darin zu erhalten und zu schützen. Wlasta befolgte den Willen ihrer Gebieterin, die sie sehr geliebt hatte, genau, sah es aber mit Schmerz und Unwillen, daß jetzt ein Mann allein über ganz Böhmen herrsche, und sie nun allen Einfluß, welchen sie früher als Libussas Vertraute über sie ausgeübt hatte, verloren habe. Sie sann jetzt auf Mittel, wie sie sich an den ihr verhassten Männern rächen könne, und fiel auf den Gedanken sich an Libussas Stelle zu erheben, einen Bund von Frauen zu errichten, den Männern ewigen Haß zu schwören, und dieselben von der Erde zu vertilgen. Wlasta gedachte, um schneller zu ihrem Entzwecke zu gelangen, Gebrauch von jenen magischen Künsten zu machen, welche sie von Libussa, die darin wohl bewandert war, erlernt hatte.

Unter den Frauen, welche ihrer Obhut übergeben waren, befand sich eine sehr listige und verschlagene Person, Namens Stratka, der sie zuerst ihren Plan mittheilte, und den dieselbe im vollen Maße billigte. Durch ihre Verwendung und Wlastas Künste waren bald alle Mädchen des Schlosses zu dem Entschlusse gebracht, unter sich einen Verein zu bilden, welcher zum Zwecke habe, die Männer zu ermorden. Ein solches Vorhaben von Seite des schwächeren Geschlechtes, welches heut zu Tage als höchst lächerlich erscheinen würde, machte jedoch die Gewohnheit, welche die böhmischen Frauen zu jener Zeit in Bezug der Waffenübung hatten, weniger sonderbar. Sie ritten nämlich gleich den Männern schon von Jugend an auf Pferden, lernten den Gebrauch der Lanze und des Bogens, und handhabten den Speiß auf eine geschickte Weise, weswegen sie sich auch oft mit der Jagd belustigten, und gewöhnlich mit den Männern in's Feld zogen.

Ihren Anfang machten sie mit der Ermordung eines benachbarten Edelmannes und aller seiner Knechte, während sie das weibliche Gesinde auf ihre Burg schleppten, und daselbst gar bald zu ihren Anhängerinnen umbildeten. Als Przemisl von dieser Unthat Nachricht erhielt, schickte er einen Abgeordneten auf die Weste, und ließ durch diesen die Auslieferung der Wlasta verlangen. Diese ließ

*) Die Töchter des Krok hatten nicht nur der Verdienste ihres Vaters wegen die allgemeine Achtung des Volkes sich erworben, sondern besaßen auch eine besondere Verehrung von der ganzen Nation durch ihre ausgezeichneten Kenntnisse. Die Älteste hatte eine vollkommene Kenntniß der heilsamen Kräuter, und verrieth sie ihnen die Weise vor, wie diese eingebildeten Gottheiten zu verehren und ihnen die Opfer darzubringen sind. Die Jüngste endlich gewann aber den Vorzug über ihre beiden älteren Schwestern, durch die Lebhaftigkeit ihres Geistes, die Reinheit ihrer Gesinnungen, und ihre große Schönheit. Sie stand wie ihre Schwestern im hohen Rufe der Eberkunst, und man glaubte fest, ihrem Scharfsinne könne nichts entgehen, und ihrer Macht sey nichts unmöglich.

**) Libussa war die Gründerin von Prag, der Hauptstadt Böhmens, die zu keinem Kreise gehört, und fast in der Mitte des Landes liegt. Sie stieg durch ihre nachherigen Herzoge und Könige zu einer seltenen Größe und Schönheit empor, hat einen Umfang von 4 Stunden und 120,000 Einwohner.

aber den Abgeordneten verstümmeln, und solchergestalt zu dem Herzoge zurück kehren, welcher nun darüber höchst erzürnt einen Haufen Keisige vor die Burg schickte, um dieselbe einzunehmen, und die Weiber ihm gefangen zu überliefern. Als Wlasta die Schar heran ziehen sah, machte sie mit ihren Verbündeten einen Ausfall, und erschlug alle bis auf den letzten Mann.

Nun verbreitete sich die Nachricht von dem Regimente der Wlasta und ihrem Siege schnell durch ganz Böhmen, und alle Weiber, welche mit ihren Männern unzufrieden waren, so wie alle Dirnen, welchen der Gedanke über Männer gebieten zu können schmeichelte, liefen ihr von allen Seiten haufenweise zu, und verstärkten hierdurch ihre Gewalt ungemein. Wlasta bewaffnete alle, und übte die Unerfahrenen in den Waffen. Dadurch wurde sie immer kühner, und beschloß, den Herzog selbst in seiner Burg Wissehrad, welche gleichfalls Libussa erbauet hatte, anzugreifen. Sie zog mit einem wohlgerüsteten Haufen von Amazonen vor dieselbe; da sie aber gegen dieselbe nichts ausrichten konnte, so bauete sie dieser Burg gegenüber auf einem hohen Berge die Weste Diwin (d. i. Mädchenburg), weil bei deren Erbauung bloß Mädchenhände gearbeitet hatten. Diese bezog sie jetzt mit allen Dirnen, welche sie als eine Fürstin und Vorsteherin ehrten, und die nun anfangen ganz nach der Weise der Männer zu leben, und sich in allen Arten von Kämpfen zu üben. Sie machten häufige Ausfälle, und erschlugen dabei jeden Mann, den sie habhaft werden konnten.

Um aber ihren Nachedurst gegen die Männer noch mehr zu stillen, gebrauchte Wlasta auch List. Sie ließ nämlich durch die schönsten ihrer Dirnen im Lande auskundschaften, wo ein Mann mit seinem Weibe in guter Ehe lebe. Die Dirne mußte dann denselben zu bewegen suchen, daß er ihr auf die Mädchenburg folge, und war dies nun geschehen, so hinterbrachte dann eine andere Dirne dem Weibe die Nachricht, daß ihr Mann auf der Burg ihr die Treue gebrochen habe, um sie desto mehr zur Rache wider den Treulosen aufzuheizen. Auf diese Art wurden viele Männer in Böhmen von ihren Weibern im Schlafe getödtet, worauf sie sich dann nach dem Schlosse der Wlasta flüchteten, und daselbst ohne aller Strafe blieben. Zugleich schrieb sie eine Menge Liebesbriefe an die Bekannten ihrer Leibwache, wodurch viele Jünglinge in's Garn gelockt, zwar anfangs auf's Beste bewirtheet, zuletzt aber umgebracht wurden.

Diesen Greueln ein Ende zu machen, begaben sich mehrere edle Böhmen zu Przemisl, nachdem sie ihm Vorwürfe machten, daß er diesen Unfug so sehr habe überhand nehmen lassen, und erbaten sich dieses Mördernest, die Burg Diwin zu zerstören. Przemisl bewilligte ihr Vorhaben; aber Wlasta hatte durch ihre Freundinnen davon Nachricht erhalten. Sie überfiel daher die Heranziehenden mit ihrer ganzen Macht in einem engen Wege, und tödtete fast alle. Nach diesem Siege legten ihre Dirnen die Rüstungen der Erschlagenen an, und kehrten frohlockend auf ihre Burg zurück.

Zu jener Zeit aber war alles öde und wüste um Diwin, denn die Landleute, welche sich von den grausamen Dirnen fürchteten, ließen ihre Aecker brach liegen, und führten ihr Vieh und Getreide weit hinweg, damit es die Bewohnerinnen des Schlosses nicht bekommen könnten. Als Wlasta sah, daß sie bei solchem Umstande dem Hunger erliegen müsse, brach sie mit ihren Amazonen über die Moldau auf, machte einen Einfall in des Herzogs Stallungen und Scheunen, und führte vor seinen Augen Vieh, Futter und Getreide hinweg.

Nun bewog Stira d, ein Vertrauter des Herzogs diesen dahin, daß er ihm erlaube, die frechen Räuber zu züchtigen, was ihm Przemisl auch gerne gestattete. Stira d warb jetzt viel Volk, und wollte die Burg Diwin umringen und aushungern. Wlasta erhielt aber auch von diesem Vorhaben bald Rundschaft, und sann gegen ihn auf eine schreckliche Rache. Einst jagte Stira d mit zahlreicher Begleitung in einem nahen Walde, und Wlasta erfuhr es. Sie versteckte nun eine große Anzahl bewaffneter Dirnen in demselben, worunter eine mit Namen Scharca von besonderer Schönheit war. Diese ließ sich an Händen und Füßen gebunden an einen Baum befestigen, und neben ihr eine große gefüllte Flasche und ihr Jagdhorn hinstellen. Als Stira d während der Jagd sie sah, wurde er durch ihre kläglichen Gebärden und Worte eben so sehr, als durch ihre Schönheit gerührt. Sie sagte nämlich, daß sie, weil sie der Wlasta nicht habe in der Ermordung der Männer beistehen wollen, von derselben hierher gebracht, und dem Hungertode preis gegeben worden sey. Stira d befahl sie loszubinden, setzte sich zu ihr, und ließ sich bewegen aus ihrer Flasche zu trinken, welchem Beispiele auch die meisten seiner Begleiter folgten. In der Flasche war aber ein Schlaftrunk, und als dieser seine Wirkung zu machen anfang, nahm Scharca die Zeit wohl wahr, stieß in ihr Jagdhorn, worauf sogleich

die versteckten Amazonen aus ihrem Hinterhalte hervor brachen, alle Begleiter *Stirads* nieder machten, ihn selbst aber auf *Diewin* trugen, wo ihn *Wlasta* nach einigen Tagen lebendig zerreißen, und seine Glieder außerhalb der Burg bringen ließ, so daß sie der Herzog von *Wisserhad* aus sehen konnte. —

Bald darauf erließ *Wlasta* ein Rundschreiben durch das ganze Land, in welchem sie ermahnte, daß man, damit nicht das Geschlecht der Männer im Lande einst völlig aussterbe, jedem neu geborenen Knaben das rechte Auge austechen, und den Daumen der rechten Hand abhauen solle, damit er bei heran nahenden Jahren zu den Waffen untüchtig wäre.

Nun schien es den Männern an der Zeit, diesem schimpflichen Unwesen gänzlich ein Ende zu machen, und *Przemisl* wendete folgende List an:

Er schickte eine Gesandtschaft zur *Wlasta*, welche ihr bedeutete, daß er nunmehr einsehe, daß sie durch eine höhere Macht geschützt, unüberwindlich und zur Fürstin geboren sey. Er sey daher entschlossen, da er bereits so hoch an Jahren vorgerückt wäre, ihr seinen unmündigen Sohn *Nezamisl* zur Erziehung zu übergeben, ja ihr die Herrschaft über *Böhmen* selbst zu überlassen, sie solle daher zu ihm auf den *Wisserhad* kommen, und seinen Herzogshut aufsetzen. *Wlasta* war mit dieser Botschaft ausnehmend wohl zufrieden, kam aber nicht selbst nach dem *Wisserhad*, sondern schickte eine gute Anzahl ihrer besten Freundinnen, alle zu Pferde auf das Schloß, wo sie von *Przemisl* mit ausgezeichneten Ehren empfangen und bewirthet wurden. Während der Malzeit aber traten bewaffnete Trabanten in den Saal, die alle Mädchen umbrachten. Nur eine einzige hatte Gelegenheit zu Nothe zu entkommen, und die Trauerbotschaft der wüthenden *Wlasta* zu überbringen. Diese ließ sogleich alle Dirnen bewaffnet aufbrechen, um die Schmach ihrer Freundinnen jenseits der *Moldau* blutig zu rächen. Sie setzte einen hölzernen Helm auf, und hielt in ihrer Hand ein vergiftetes Schwert. Aber auch *Przemisl* war gleich nach der Hinrichtung der Amazonen aufgebrochen, und Männer, mit den Kleidern der Ermordeten angethan, ritten auf deren Rossen voraus, so daß *Wlasta* anfangs in Irthum gerieth, und in der Meinung war, die Nachricht von der Hinrichtung ihrer Streitschwestern sey falsch.

Diese List war Ursache, daß viele Dirnen in ihrer Arglosigkeit von den verkleideten Amazonen bei ihrem ersten Zusammentreffen getödtet wurden. Als *Wlasta* den Betrug merkte, stürzte sie wie eine grimme Löwin auf *Przemisl*'s Völker hervor, und da sie von großer Stärke und Gewandtheit war, so tödtete sie manchen Mann, bis sie auf *Stiason*, einem edlen *Böhmen* kam, welcher sich mit noch sieben Anderen gegen *Wlasta* verschworen hatte, weil durch ihre Veranlassung einige Jünglinge seines Geschlechtes verlockt und getödtet worden waren. *Stiason* führte einen so kräftigen Hieb gegen ihren Kopf, daß er ihr den Helm entzwei schlug, *Wlasta* hingegen spaltete ihm seinen hölzernen Schild, doch wurde ihr *Stiason* bald Meister, und erstach sie. Nach dem Falle *Wlasta*'s gerieten die ohnehin schon bedeutend geschwächten Dirnen in Verwirrung, und ein von *Przemisl* in den Hinterhalt gelegter Kriegshaufe brach jetzt hervor, und vollendete die Niederlage der Amazonen. Nun stürmten die *Böhmen* die *Beste Diewin*, ermordeten die Wenigen, die zum Schutze derselben noch darinnen waren, und warfen ihre Leichname zur Speise der Raubthiere über die Zinnen herab. Solchergestalt nahm dieses sonderbare aber gefährliche Frauenregiment, nachdem es sieben Jahre in *Böhmen* arg gehauset hatte, ein schnelles und blutiges Ende. Dieses letzte Treffen soll sich im Mai des Jahres 143 ereignet haben, und ist in den böhmischen Chroniken unter dem Namen *der Mädchenkriege* bekannt.